

URL: <http://www.welt.de/die-welt/article3871763/Alfred-Hrdlicka-in-der-Domkirche-St-Stephan.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Alfred Hrdlicka in der Domkirche St. Stephan

Von Frank Wegner 6. Juni 2009, 04:00 Uhr

Der österreichische Bildhauer Alfred Hrdlicka hat geschafft, was vor ihm noch kein Landsmann erreicht hat - zu Lebzeiten in der Domkirche St. Stephan mit einem Werk dauerhaft vertreten zu sein. Und das als immer unangepasster Künstler seiner Zeit. Der Dompfarrer Toni Faber war im vergangenen Jahr an Hrdlicka herantreten, ob er für die von den Nationalsozialisten am 30. März 1943 ermordete und 1998 heilig gesprochene Schwester Restituta Helene Kafka ein Denkmal schaffen könnte. Er konnte.

Gemeinsam mit seinem ehemaligen Schüler, dem Bildhauer Ben Siegel, fertigte er ein überlebensgroßes Relief, das die Schwester mit schmerzverzerrtem Gesicht, mit die Kreuzform symbolisierenden Armstümpfen und barbusig zeigte. Zunächst Ablehnung durch die Kirche. Hrdlicka verdeckte den Busen mit dem Papierkleid, in dem Schwester Restituta zum Fallbeil geführt wurde. Hier sind die sechs Namen von kommunistischen Straßenbahnern zu lesen, die mit ihr hingerichtet wurden. Zwei Meter unter dem großen Bronzerelief hängt zudem noch ein Bronzenachguss eines Gekreuzigten. Dieses schuf Hrdlicka einst für das Grab seiner Eltern. Die Barbarakapelle im Stephansdom, in der schon Asche aus Auschwitz und Erde aus Mauthausen aufbewahrt werden, ist durch Hrdlickas Arbeit zu einem besonders würdevollen Ort des Gedenkens an die Opfer der NS-Zeit geworden.
